

So nicht akzeptabel

Keine Überraschungen und keine Besserungen der Bewertungen

Saarbrücken war der erste Austragungsort für eine sogenannte doppelte Hyong und Poomse Meisterschaft. Am 26. und 27. September 1987 wurden die 6. Deutschen und die 1. Internationalen Deutschen Meisterschaften zusammen ausgetragen. Von der technisch-sportlichen Seite zeigte sich eine weitere Niveauverbesserung, weil die Leistungsdichte der besten Zehn sowohl in der Gesamtwertung als auch in den einzelnen Klassen weiter zugenommen hat, wodurch es kaum Überraschungssieger gab.



Wieder einmal sind die **Synchron-Damen des DJK RSC Essen** auf dem obersten Treppchen zu finden

In diesem Jahr nahm ich zum zweiten Mal auf Nationalebene teil und kann aus der Sicht des Wettkämpfers berichten.

Auffallend für uns war die relativ einheitliche Wertung der Punktrichter - was Bundeskampfrichter-Referenten Dieter Kuckel sicherlich gefreut hätte, wäre er anwesend gewesen. So ist nur zu bemerken, daß es lediglich einige kleine Ausbruchsversuche verschiedener Punktrichter gegeben hat, die immer wieder im Gleichmaß endeten. Ob dieses Wertungs-Gleichmaß wirklich wünschenswert ist, wird sowohl von den Wettkämpfern als auch von den Kampfrichtern angezweifelt. Einige Punktrichter gaben sogar unumwunden zu, vor der Wertung nach den anderen Punktgebern geschickt zu haben. Diese Beeinflussung durch die vermeintlich oder wirklich sichereren Kampfrichter kann durchaus vermieden werden, zum Beispiel indem die Punktrichter um den Wettkämpfer herum gruppiert werden. Schließlich besteht ja die Möglichkeit, die Form nicht nur von einer Seite zu beobachten, sondern auch von hinten und von den Seiten. Auch eine differenzierte Wertung (als bisher üblich) müßte - zumindest zum technischen Teil - gefunden werden. Erst anschließend dürfte die Form-Interpretation des Ausführenden in die Punktegebung hineinfließen, wenn sie schon nicht gesondert

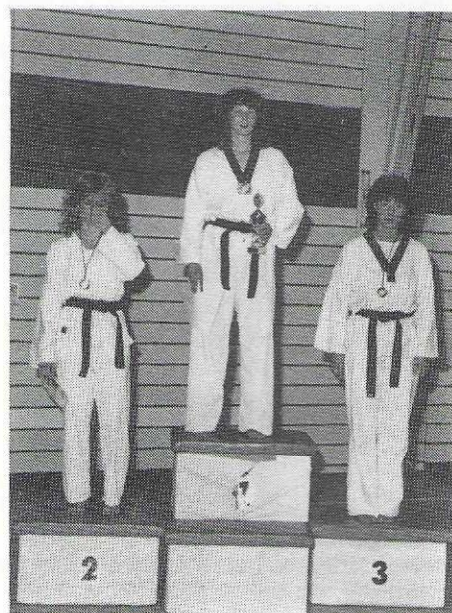
bewertet wird.

Wie leienhaft auch die Bewertungen vor sich gingen, nach Ansicht fast aller Wettkämpfer kamen diejenigen auf das Siegerpodest, die es auch wirklich verdient haben, von einigen Synchron-ver-Wertungen abgesehen.

Die Damen-Meisterschaft

Anders als bei den Herren, ist die Damen-B-Klasse (26-35 Jahre) höher zu bewerten als die A-Klasse der 18-25jährigen.

Als die absolute Hyong-Spitzenläuferin präsentierte sich wieder einmal **Sabine Hunkel**, die in bestechender Technik und Ausdruckskraft ihre Modelle absolvierte und alle anderen Läuferinnen mit mindestens einem halben Punkt Abstand hinter sich ließ. Selbst in der Herrenkonkurrenz war außer ihrem Vereinskameraden Oktay Cakir keiner stärker als sie. Auch die Poomseläuferin **Gudrun Peuker** war noch stärker als die Deutsche Meisterin der A-Klasse **Tanja Lütge**, die trotz ihrer Jugend (21) eine erstaunliche Reife für das Formlaufen erkennen läßt. Sowohl Lütge als

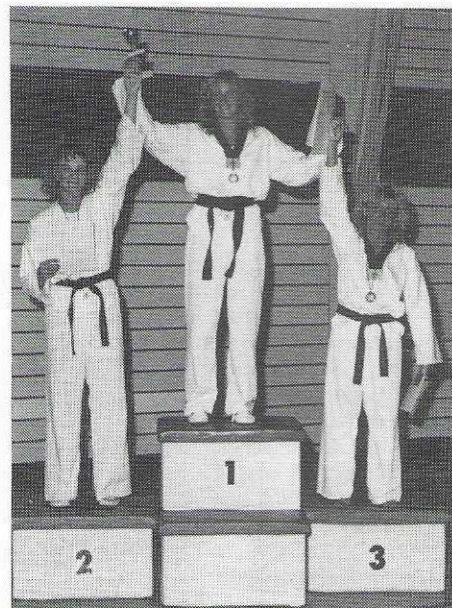


Sabine Hunkel (m) war nicht nur bei den Damen die absolute Spitze

auch Hunkel hatten von ihrer Konkurrenz nur wenig zu befürchten, da sie den anderen schon nach den ersten Wertungen davonliefen. Gedränge gab es eher schon um die zweiten und dritten Plätze, wo die Abstände viel dichter waren und die Möglichkeiten offener, bis teilweise zum fünften Platz der beiden 11er und 12er Teilnehmerinnenfelder.

In der Altersklasse der C-Damenklasse ab 36 Jahre setzte sich die aus Aachen stammende (nunmehr Holländerin) **Anita Seo** (37) durch, die mit dem Taekwondo-Pionier in Holland, Seo Myong-Seo, verheiratet ist. Sie beeindruckte mit ihrer Leistung und holte einen praktisch ungefährdeten Sieg nach Holland. Die ihr nachfolgenden **Helga Weinke** (deren Tochter Nicole den ersten Platz in der B-Jugend belegte) und **Brigitte Möller** standen stets im gleichen Abstand zu ihr und zueinander und belegten mit soliden Leistungen

Auch **Tanja Lütge** verteidigte ihren Titel erfolgreich





Anita Seo: immer im gleichen Abstand vorn

den zweiten und dritten Platz. Besonders erwähnenswert ist, daß alle drei erstplatzierten C-Damen Poomselauferinnen sind, was gerade in dieser Klasse noch relativ selten ist, und daß die beiden restlichen Mitbewerberinnen als Hyong-Läuferinnen ihnen dicht auf den Fersen waren.

Die Herren-Meisterschaft

in der Herren A-Klasse der 18-28jährigen gab es die größte Niveau- und Leistungssteigerung des gesamten Turniers zu verzeichnen. Besonders die beiden erst 19jährigen **Manuel Rovira** und **Kay Cordt** fielen durch ihre Dritt- beziehungsweise Fünftplatzierungen erfolversprechend auf.

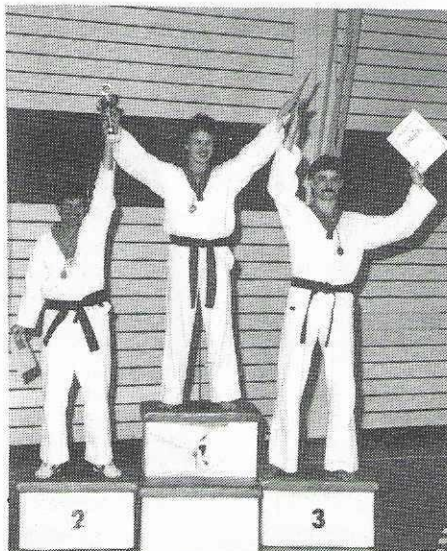


Oktay Cakir (m) war wieder der beste

Doch an den Titelverteidiger **Oktay Cakir** konnte auch an diesem Wettkampftag (wie schon im letzten Jahr) niemand auch nur annähernd heran. Er war wieder einmal unübertrefflich in seiner Hyong-Interpretation, und

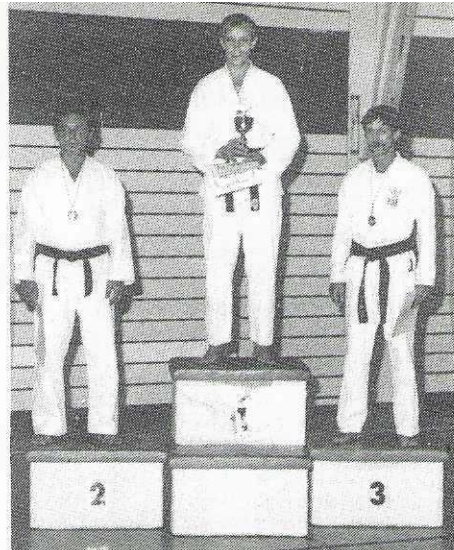
selbst der technisch beste Poomse-Läufer **Franz Bartl** geriet in einen (für Spitzenverhältnisse) großen Rückstand von 0,42 Punkten. Dieser Abstand wäre eventuell um ein, zwei Zehntel geringer gewesen, hätte er mit seiner Auffassung der Kungang-Poomse bei Punktrichter und Taekwondo-Autor Kim Man-Kuem mehr Verständnis gefunden, der ihm für den allerersten Lauf des Turniers ganze 3,5 Punkte zubilligte und Bartl damit bereits am Anfang moralisch geschlagen war. Doch steigerte sich Bartl, von anfänglich fünftem Rang, durch drei 5,06 Bewertungen doch noch auf den zweiten. Cakir aber ließ sich die höchste Punktzahl des Tages trotzdem nicht nehmen: Für seinen im Endlauf vorgetragenen Chung-mu, die 9. Hyong, bekam er 5,20 Punkte als Durchschnittsnote.

Der Kampf um den dritten Platz verlief dieses Mal besonders verbissen. Drei Wettkämpfer, **Manuel Rovira**, **Bernd Schwier** und **Kay Cordt** lagen hier von Anfang an ganz dicht zusammen, und führten die Entscheidung erst in der Schlußrunde herbei, wo Cordt stark, und Schwier etwas weniger stark zurückfielen, während Rovira mit immer besser gelaufenen Poomse die Punktrichter mehr und mehr beeindruckte. Letzten Endes gewann den dritten Platz **Manuel Rovira** vor **Bernd Schwier** mit einem Abstand von ganzen 0,02 Punkten.



Alfred Gehlen (li) und **Udo Schöne** sorgen für Spannung...

Einen wirklich spannenden Wettkampf lieferten sich in der Herren B-Klasse der 29-40jährigen die beiden letztjährigen Kontrahenten **Udo Schöne** (31) und **Alfred Gehlen** (35). Wieder einmal lag Gehlen von Beginn an mit zwei Hundertsteln vorn und mußte zum Schluß trotzdem an Schöne abgeben. Letztendlich mußte er noch froh sein, vier Hundertstel höher zu liegen als der drittplatzierte **Hans-Jürgen Busch** (29), da er seine als letztes gelaufene Jitae (14. Poomse) trotz darin enthaltener Gleichgewichts-Schwierigkeiten lief, genau dort verwackelte und Punktabzüge hinnehmen mußte. Schöne dagegen steigerte sich zu einer brillanten Form, lief zum Schluß noch seine Lieblingshyong Kaebaek (Nr. 12), bekam dafür 5,12 Punktedurchschnitt (seine beste Note) und überrundete Gehlen damit um ganze zwei Zehntelpunkte. Ein glänzender Titelverteidiger in einem Teilnehmerfeld, wo zwischen dem Ersten und dem Fünften ein Punkteunterschied von nur sechs Zehn-



...und **Helmut Lechner (li)** und **Konstantin Gil** für **Hochspannung**.

teln ermittelt worden war. In der zweiten Runde gab es denselben Punkteabstand zwischen den ersten Zehn. In dieser erlauchten Runde waren alleine acht dritte Dane und ein vierter Dan (**Alfred Gehlen**). "Verirrt" hatte sich hierher lediglich ein einziger zweiter Dan (**Peter Johannes**, 8. Platz).

Wenn es nach dem Herren-B-Finale noch eine Spannungssteigerung gab, dann ganz sicher im Kampf um den ersten Platz der Herren-C-Klasse ab 41 Jahre, deren jüngstes Mitglied ich diesmal sein durfte. Der dreifache Deutsche Meister und Titelverteidiger **Helmut Lechner** (45), den ich wegen seiner sehr kraftvoll und aussagekräftig vorgetragenen Hyongs bewundere, lieferte sich mit mir ein äußerst hartes, und dennoch faires Duell. Eigentlich "kroch" ich mit sechs bis acht Hundertsteln dauernd hinter ihm her und hatte nicht die leiseste Hoffnung, diesen Klassenmann einzuholen oder gar zu überholen. Zum Schluß wollte ich eigentlich nur noch gut laufen, um so gut wie möglich abzuschneiden. Diese Einstellung dürfte daran schuld sein, daß ich ihn im vierten Lauf eingeholt habe. Ein Stichekampf wurde erforderlich, bei dem die zuletzt gelaufene Form wiederholt werden mußte. Helmut war zuerst dran, und begann kraftvoll und klar wie immer. Doch mitten in seiner Chung-Jang Hyong stockte er, lief sogar in die verkehrte Richtung und beendete die Form etwas schwach aber doch so, als ob nichts geschehen wäre. Welch ein Läufer! Natürlich fiel die Wertung weit niedriger aus, als sie normalerweise ausgefallen wäre. Wirklich schade. Als ich ihn sofort danach trösten wollte, sagte er nur: "Du bist dran," und schon mußte ich vor die Punktrichter. Bei diesem zweiten Lauf meiner Chonkwon Poomse gab auch ich mir von Anfang an die größte Mühe und wurde mit meiner höchsten Note belohnt.

Das Rennen um den vierten Platz machte der 46jährige **Peter F. Gerber**, der nach einem Rückstand von sechs Hundertsteln in der ersten Runde, in der zweiten Runde schon um zwei Hundertstel höher lag als sein härtester Konkurrent, der 47jährige **Hubert Jaschob**, und in der Schlußrunde gar mit 0,12 Punkten davonzog. Gerbers Hyong-Auffassung mag für die Kampfrichter anfangs ein wenig zu übereilt erschienen sein, doch hat er mit seinen weiteren Hyongs davon überzeugt daß seine Interpretationen eben so sein müssen - für einen leichten und nicht allzugroßen Körper.

Die Jugend-Meisterschaft

In Saarbrücken war die Mehrzahl der Jugendlichen besser auf die Bundesländer verteilt als voriges Jahr in Bad Münde, wo fast ausschließlich nur Jugendliche aus Niedersachsen starteten. Auch startete erstmals die B-Jugend, die, vor allem in der männlichen Konkurrenz, sogar im Ganzen besser abschnitten als ihre älteren Sportkameraden. Besonders erwähnenswert sind dort **Savasci Sinan** vom TC Donau-Lech-Iller mit 19,10 Punkten und **Hans-Henning Kirchhoff** mit 19 Punkten, die beiden erstplatzierten der Jugend-B Konkurrenz. Diese 14jährigen waren sozusagen "erste Sahne" in dem 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zählenden Jugendblock. Einen schönen Erfolg hatte auch die unter drei Teilnehmerinnen in der Jugend B gestartete **Nicole Weinke** zu verzeichnen: Sie wurde erste und zusammen mit ihrer Mutter Deutsche Meisterin, die in der Damenklasse C den internationalen Vizetitel errang.

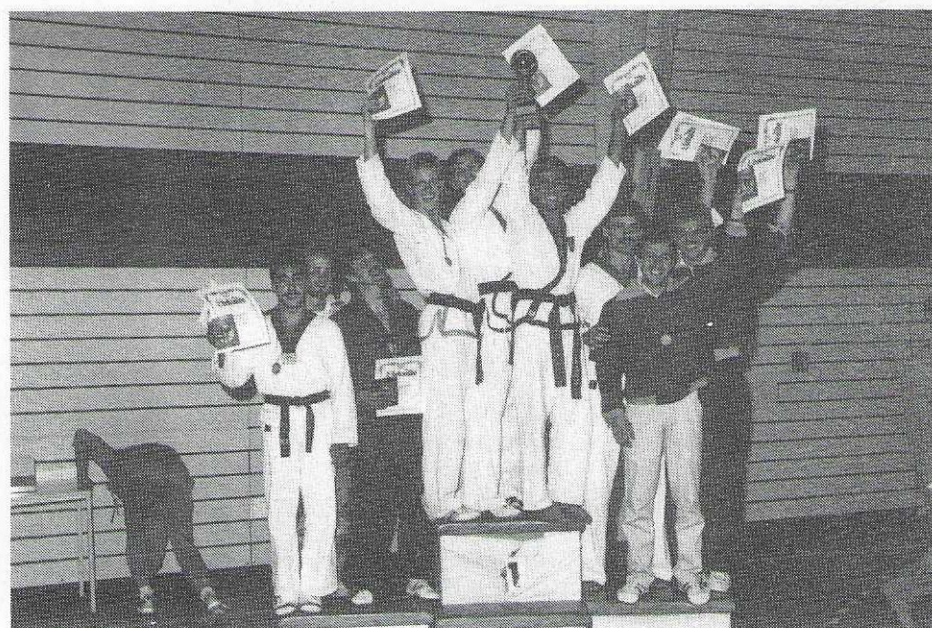
Die Mannschaftswertungen

Wie schon im vergangenen Jahr waren die Damen und Herren des **Tangun Hamburg** hier unschlagbar, und während **RSC Essen** in beiden Fällen wieder einmal "nur" den dritten Rang belegten, gingen die zweiten Ränge an zwei niedersächsische Mannschaften: an **SV Frielingen** bei den Herren und an **Tae-U Hannover** bei den Damen. Alles fein säuberlich verteilt also.

Da die Jugend kaum Mannschaften gemeldet hatte, gab es nur in der Jugend B männlich einen Vergleich, den **Tae-U Hannover** vor **TC Donau-Lech-Iller** für sich entschied. Der Abstand betrug nur 0,1 Punkte.

Die Synchron Meisterschaft

An dieser Stelle könnte ich schreiben, es hätte hier eine spannende Meisterschaft stattgefunden, die die Athleten mit äußerster Konzentration und großartigem Können für sich entschieden oder aus dem oder jenem Grunde nicht in die vorderen Chargen kamen. Das ist leider nicht möglich, da ich den Eindruck hatte, daß Vereine aus dem Norden bei den Punktrichtern aus irgend einem Grund, den ich nicht einsehen konnte, den Vorzug hatten. Dabei möchte ich natürlich die Leistung des Tangun Hamburg beileibe nicht schmälern, ganz im Gegenteil, gerade die Herren-Mannschaft hat ihren ersten Platz mehr als verdient. Doch was sich bei den Wertungen sonst tat, ist sicher nicht sehr akzeptabel. Es sah tatsächlich so aus, als ob zwei oder drei Punktrichter eine Trennlinie zwischen Nord und Süd gezogen hätten, was eigentlich gar nichts mit einer Pauschalbeurteilung von schwierigen Bruchtests oder komplizierten Partnerübungen zu tun hatte. Deshalb lasse ich die Ergebnisse einfach mal ganz für sich im Raum stehen und hoffe auf eine Verbesserung der Wertung, wenn die bayerischen Punktrichter beim nächsten Mal auch mitpunkten.



Die Hamburger obenauf: Sowohl die Damen (Oberes Bild Mitte) als auch die Herren (unteres Bild Mitte) verteidigten erfolgreich ihren Mannschaftstitel. Die Herren wurden außerdem auch beim Synchron-Wettbewerb erste.

Im Stillen

Besonders erwähnenswert finde ich eine Frau, die sonst nie öffentlich in Erscheinung tritt und nie auf einem Siegespodest steht, sondern seit Jahren im Stillen für einen reibungslosen Meisterschaftsablauf sorgt: Gabriele (Gabi) Ruf,



Die Frau des ETU- und WTF-Kampfrichters Dietmar Ruf, der die Wettkampfleitung diesmal unter sich hatte. Bei praktisch jeder DTU-Meisterschaft auf Bundesebene bemüht sie sich mit Erfolg, Durcheinander zu verhindern mit Listenführung, Paßeintragungen und Urkunden ausstellen. Nicht zuletzt ist es ihr zu verdanken, daß die Siegerehrungen ohne Pannen vonstatten gehen und jeder seinen Paß wiederbekommt. Frau Ruf arbeitet bei jedem Turnier fast ununterbrochen und dafür sei ihr ganz besonders gedankt.

Konstantin Gil
Fotos: Manfred Schmittat